Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 34 (1958-1959)
Heft: 6

Artikel: Kleine Farbenlehre. V. Kleine Portion Innendekoration
Autor: Läuppi, Walter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1073231

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DER FARBKREIS

Dies ist der fünfte und letzte Beitrag dieser Serie, in der versucht wird, praktische Ratschläge für die Wahl der richtigen Farbenzusammenstellung bei Kleidung, Wohnungseinrichtung usw. zu erteilen.

V.

Kleine Portion Innendekoration

Halten wir uns zunächst einige grundsätzliche Erkenntnisse über

die Relativität der Farben

nochmals vor Augen. Alles was wir über nachbarliche Verhältnisse der Farben sagen, ist nur von hier aus verständlich.

1. Von einer Tatsache haben wir bereits Besitz ergriffen: daß nämlich weiß auf schwarz wegen seiner Ausstrahlung größer wirkt als schwarz auf weiß – was die Behauptung aller Modejournale bestätigt, daß helle Kleider das Körpervolumen etwas größer erscheinen lassen, aber nur etwas: ein bis zwei Millimeter.

2. Die zweite Tatsache lieferte uns einen wichtigen Fingerzeig für die harmonischen Farbkompositionen: jede Farbe auf komplementärem Grund wirkt intensiver, auf verwandtfarbigem Grund diskreter. Wir leiteten daraus die sportlich-kühnen und die distinguierten Harmonien ab.

3. Grau auf weiß erscheint dunkel, auf schwarz aber hell, während es auf beliebigen farbigen Gründen ganz leicht in Richtung der Grundgegenfarbe verändert wird, also etwa:

grau auf rot = türkis
grau auf gelb = bläulich
grau auf grün = rötlich

4. Orange auf rot erscheint gelb, auf gelb aber rot. Gelb auf orange erscheint grünlich und säuerlich, auf grün goldig und satt. Grün auf braun erscheint stumpf, auf orange leuchtend.

. . . und so weiter!

Diese hier nur angedeuteten Komplikationen sind nicht auswendig zu lernen, aber sie sollen Ihnen, bevor Sie mit der Praxis beginnen, nochmals eine Ahnung des unübersehbaren Reichtums vermitteln, und zugleich auch das Gefühl für die Grenzen des Lehr- und Lernbaren. Doch liegt kein Grund zur Resignation vor. Das Lernbare in der farbigen Welt ist, wie der Wissenskram der Schule, das Rüstzeug zum selbständigen Beobachten und Erleben. Man gelangt nicht ins Schlaraffenland, wenn man sich nicht durch den Pflaumenberg ißt.

Der Dichter Schiller arbeitete mit Vorliebe in einem grün tapezierten Studierzimmer, und er soll überzeugt gewesen sein, damit seiner geistigen Frische zu nützen. – Van Gogh hat sein Schlafzimmer in ausgewählten Komplementärfarben gestrichen, um die Herrlichkeit der Farbe um sich zu haben und Ruhe zu finden in seinem Réduit. – Unsere Meisterschützen blicken friedlich ins kühle Gras, wenn ihr Auge hinter Visier und Korn zu tränen beginnt: mit neuen Sehkräften treffen sie hiernach wieder ins Schwarze. Die neue Arbeitspsychologie verlangt eine Abkehr von den tristgrau gestrichenen Wänden, Apparaten und Maschinen: freundlichere Farben schaffen günstige Bedingungen und lassen die Ermüdung erst viel später eintreten . . . mit einem Satz: die farbige Umgebung des Menschen beeinflußt seine Lust und Laune:

Rot aktiviert und stimuliert
Gelb heitert auf und belebt
Grün besänftigt und erfrischt
Blau kühlt ab und hemmt
Grau melancholisiert und deprimiert

Die innenarchitektonischen Knacknüsse, die immer wieder Kopfzerbrechen bereiten – dem Mieter, dem Bauherrn, dem Hausbesitzer – lassen sich an einer Hand abzählen. Sie sind nichtsdestoweniger im Moment des Wählens qualvoll, denn wer die Wahl hat, hat die Qual.

Beim Badzimmer

stellt sich die einzige und immer gleiche Frage: sollen die Wandplatten weiß, crème, himmelblau oder meerschaumgrün sein? Die Lösung braucht hier wenig Rücksicht auf farbige Übereinstimmungen zu nehmen, das Kalorienbedürfnis mag entscheiden.

Weiß wirkt spitalmäßig antiseptisch, crème bringt Sie dank seiner gemütlichen, wärmenden Ausstrahlung am häufigsten dazu, tapfer unter die kalte Dusche zu treten, blau hindert Sie eher daran, trotz seiner repräsentativen Pracht, und grün endlich vermag Ihnen am besten zu suggerieren, als Badwannenkapitän einen Ozeanriesen zu kommandieren.

Denken Sie praktisch, dann wählen Sie elfenbein, crème, chamois, gelb. Empfinden Sie romantisch, dann muß Ihre Wahl auf grün oder blau fallen. Bedenken Sie aber dabei, daß der Winter in unseren gemäßigten Zonen ein halbes Jahr dauert und die Tropenzeit einige Tage!

Das Schlafzimmer

Land der Träume? Ein traumloser Schlaf ohne Wenden und Drehen ist erholender. Wählen Sie also keine Tapete, die Sie bis in den Schlaf verfolgt. Kein starkes Rot! Es muß aber trotzdem nicht das traditionelle Jadegrün oder Kornblumenblau sein. Beide sind zu oft gespielte Platten.

Die Tapetenfabriken offerieren Ihnen Musterkarten der schönsten, neutral wirkenden Töne; wenn es sein muß, sogar Gold und Silber. Im allgemeinen dürften alle jene Farben den Vorzug verdienen, die auf der Basis eines zarten und noch heiter wirkenden Graus irgendwelche Nuancenzuschüsse besitzen: beige, écru, helles Oliv zum Beispiel, alle nach

Zbinden

Der
Coiffeur
für
hohe Ansprüche

Zürich 1
Poststraße 8
Telephon 27 29 55

Kräfte ersetzen

Schwangerschaft und Geburt erschöpften die Kraftreserven ihres Körpers. Müdigkeit, schlechtes Aussehen sind die Folge. Doch Elchina mit Eisen + Phosphor + Chinin-Extrakten bringt der jungen Mutter die dringend nötigen Kräfte, neue Zuversicht und Mut.
Originalflasche Fr. 6.75, Kurpackung (4 grosse Flaschen) Fr. 20.–.

ELCHINA
eine Kur mit Eisen

Ihren täglichen Kaffee melitta-filtern heißt: weniger Kaffeepulver brauchen und für immer einen guten, satzfreien Kaffee trinken! Rasch macht sich ein Melitta-Filter bezahlt. Hygienisch — in Kanne und Tasse nie mehr Satz!

Meine Stärke ist meine Schwäche für Stärke 77!

Alles staunt über die «ewige Jugend» meiner Vorhänge. Mein Rezept: einmal in 2 Jahren lege ich Gardinen und bunte Vorhänge nach der Wäsche in ein Schönheitsbad aus 2 Kaffeelöffeln «77» je Liter kaltes Wasser. Der jede Gewebefaser umhüllende hauchdünne Plastic-Film schützt gegen Schmutz, Staub und Rauch, verlängert das Leben der Gewebe, verhindert ihr Aufquellen in der Wäsche und erleichtert ausserdem das Bügeln.

Stärke 77

Grosse Tube Fr. 2.— sehr ausgiebig, gebrauchsfertig, kinderleichte Anwendung

Nerven-Beruhigung
und **Entspannung** bei
Schlaflosigkeit
Helvesan-Kräuter-Bad Nr. 4 für die NERVEN.
Fr. 3.75, Kurfl. Fr. 14.75.
Verlangen Sie heute noch den ausführlichen Helvesan-Bäder-Prospekt.
In Apotheken und Drogerien

Bedürfnis fein gemustert, strukturiert oder uni. Sie vertragen klaglos die romantischste Tangobeleuchtung. Je abenteuerlicher sie gemustert sind, desto mehr lenken sie vom edlen Möbel ab.

Die Vorhänge

sind immer die pièces de résistance aller Neuanschaffungen. Sie haben zwei Funktionen: räumlich mitzugestalten und zudringliche Blicke abzuschirmen. Als Gestaltungsmittel kommt ihnen kaum zu überschätzende Bedeutung zu. Sie sind so viel wie der Perser oder irgend ein anderer Bodenbelag – sie bestimmen zur Hälfte die Gemütlichkeitstemperatur.

Ein wichtiges Prinzip sollte auf keinen Fall mißachtet werden: was unter unseren Füßen liegt – Parkett, Platten, Teppiche – darf farbig gewichtig und materialisiert sein, es beengt nicht. Was aber als ansehnliche Fläche in Augenhöhe steht oder hängt, muß sich dem Raum unterordnen und soll optisch vergrößern und weiten. Mit anderen Worten: je dunkler die Vorhänge sind, desto mehr werden sie selber Wand und schließen ab. Helle Vorhänge und Tapeten dagegen wirken vielmehr als Verwandte des Lichts und der Luft: sie öffnen, sie treten zurück, sie dehnen die Perspektive. Und das ist doch der gewünschte Effekt.

In farbiger Beziehung darf eine Faustregel verraten werden, die trotz ihres patriarchalischen Alters immer wieder mißachtet wird: Ihre Vorhänge sind in Ordnung, wenn diese eine der im Raume vorkommenden Hauptfarben leicht begleitend aufnehmen. Dasselbe gilt, nebenbei gesagt, für das Verhältnis von Bildrahmen und Bildinhalt, was hier nur als Parallele angedeutet sein mag.

Das Abstimmen der Vorhänge richtet sich im übrigen nach den farbkombinatorischen Künsten der Kleiderharmonien. In Stichworten mit je einem Farbbeispiel wiederholt:

Harmonie Ton in Ton auf Möbel oder Tapeten oder beide bezogen. Die Farben sind ähnlich, jedoch heller oder etwas dunkler; für Fenster im Querformat mit senkrechter, streifenartiger Musterung besonders empfohlen (Gegensatz waagrecht-senkrecht).

Komplementärharmonie: Ausgangsfarbe ist die der Möbel (dunkles Orange, helles Braun); sie ergibt auf der Gegenseite des Farbkreises ein sanftes oder rauschendes Grün. Erinnern Sie sich an das Prinzip der gegenseitigen Einbeziehung von Farben? Das Vorhanggrün ge-

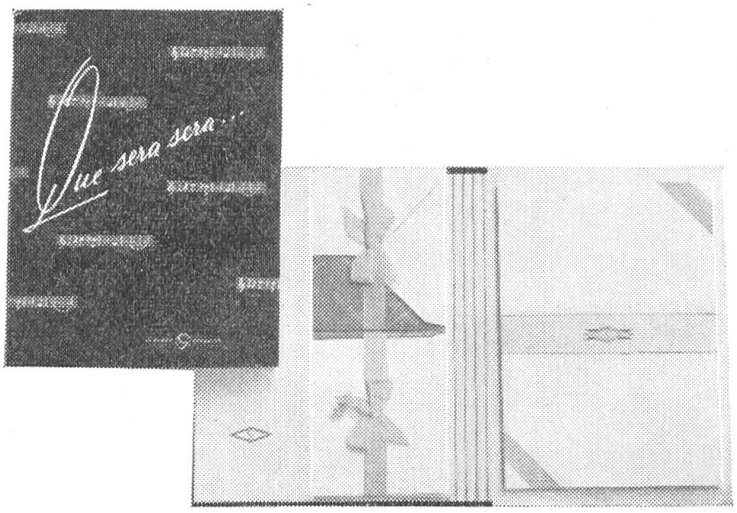
Wie ist das möglich,
Marianne

... tagsüber stets fleißig bei der Arbeit – und abends trotzdem so gepflegte Hände? Marianne kennt eben die Wirkung von Glycelia-Handcrème *gegen rissig-rote Haut.* Glycelia-Gelée, *fettfrei, macht die Haut weich und geschmeidig.* Glycelia halbfett, *speziell für trockene, spröde, rissige Hände. Nährt, belebt und regeneriert die Haut.*

Glycelia

für gepflegte Hände - für Ihre Hände

Für Ihre persönlichen Briefe...



Erhältlich
in allen fortschrittlichen
Papeterien

LABEL BRIEFUMSCHLAGFABRIK H. GOESSLER AG ZÜRICH 45

Das Buch, das Eltern eine wirkliche Hilfe bedeutet

DER ERZIEHUNGSBERATER

DR. MED. HARRY JOSEPH UND GORDON ZERN

Die Behebung von Erziehungsschwierigkeiten
Vom Kleinkind bis zu den Herangewachsenen

mit einem Vorwort von Dr. med. Adolf Guggenbühl-Craig, Zürich
5.–6. Tausend. In Leinen Fr. 18.15

Dieses hilfreiche Handbuch ermöglicht es Eltern und Lehrern, Fehlentwicklungen der Kinder zu vermeiden und deren Schwierigkeiten zu meistern. Verständlich, umfassend und verantwortungsbewußt. Das in den USA sehr erfolgreiche Werk beruht auf langer erzieherischer und psychotherapeutischer Erfahrung.

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG ZÜRICH 1

winnt, wenn es als Muster etwas Möbelfarbe enthält, wie das Möbel gewinnt, wenn es in Symbiose mit einer schönen Blattpflanze lebt. Wohlverstanden: das ist ein Beispiel. Die modischen Kunststoffbezüge an Ohrenfauteuils, Stühlen, und die farbigen Einlagen in Tischen und Türen liefern ungezählte weitere Möglichkeiten dazu.

Die kombinierte Harmonie würde hier darin bestehen, die Vorhänge als Teil des Ganzen zu betrachten – was sicherlich der klügste Aspekt ist – und sie mit den Teppichen, Tapeten, Möbeln, Leuchtkörpern, Fliesen usw. zu einem wohlklingenden Konzert zu vereinigen. So könnten Sie – um beim Beispiel Grün zu bleiben – Tapeten und Vorhänge in Tonwerten wählen: Tapeten hell, Vorhänge kräftiger, und die Möbel ihrerseits mit einem dunkleren warmtonigen Handwebteppich dazu komponieren.

Das Ganze

So wenig wie die Dame Wollstrümpfe zum Ballrock trägt oder der Herr einen Pullover zu Diplomatenhosen, so wenig läßt sich die Innenausstattung durcheinander würfeln, wenn sie homogen wirken soll. Der gute Architekt hütet sich davor, Engadinerfenster, Schaffhausererker und Tessinerloggien in seine Neubauten Seite an Seite einzubeziehen. Hier wie dort muß alles zu einander «passen». Man redet von Stilechtheit und meint die Übereinstimmung der Materialien oder die konsequent durchgeführte Gesinnung. Das ist für eine Raumgestaltung oberstes Richtscheit.

Es ist nicht dasselbe, ob die Wände einer Bauernstube oder Stadtwohnung tapeziert sind, ob polierte Möbel in der Bündnerstube oder im Boudoir funkeln. Die Tapete verlangt den Ölanstrich, den Bouclèteppich, den Kunstdruck, das Linol und den hochgepolsterten Fauteuil; die kalkverputzte Wohndiele das Täfer, den handgeknüpften Teppich, das Mosaik in der Wand und das naturfarbene handwerkliche Möbel. Wer A sagt, muß B sagen.

Das gilt auch für die Schöpfungen des Schreinermeisters und des Polsterer-Tapissiers. Beide haben es, zunächst ganz abgesehen von der Farbigkeit, mit den Gegensätzen glatt-rauh, glänzend-matt, Naturstoff-Kunststoff, Metall-Nichtmetall zu tun, fürwahr kein Gebiet, in dem sie ihre Wahl wahllos treffen dürfen! Die verschiedenen Strukturen vertragen ebenso wenig ein Kunterbunt wie die Farben.

METZGER
DURABLE
HEMDEN
NACHWEIS: AG GUST. METZGER, BASEL

Smith-Corona

Mod. Skyriter, die handliche Portable mit hocheleganter Tragtasche, nur Fr. 278.—

Rüegg-Naegeli
Bahnhofstrasse 22 Zürich Tel. 051 / 23 37 07

Sicherheitshalber
für die Reise
immer

AMERICAN EXPRESS TRAVELERS CHEQUES

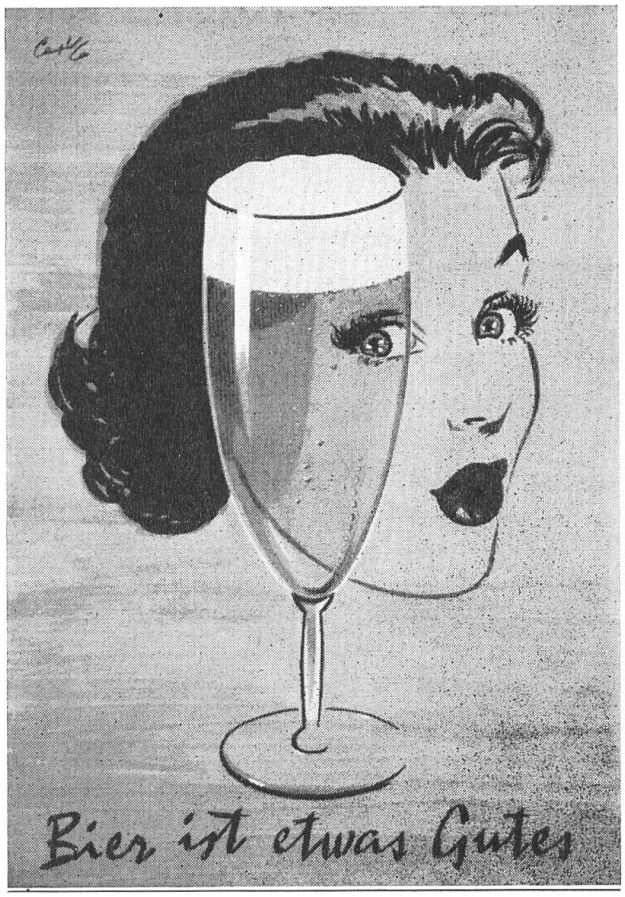
Eine Kur im

MOORHEILBAD MARIENBAD

in der Festspielstadt **Salzburg** (Leopoldskron)

in ländlich-ruhiger Umgebung, inmitten des ausgedehnten Leopoldskroner Moores, 3 km vom Stadtzentrum entfernt, mit seinen bekannten ausgezeichneten Möglichkeiten zur Wiederherstellung Ihrer Gesundheit bei **Rheuma, Frauenleiden (Sterilität), Verletzungsfolgen, Erkrankungen der Verdauungsorgane und Atmungsorgane (Asthma, Bronchitis)** bietet Ihnen auch gleichzeitig die angenehme Gelegenheit, die **herrliche Mozartstadt** Salzburg kennenzulernen.

5 Kurärzte 21tägige Kur: Sfr. 350.— bis 400.—



Das sorgfältig dosierte Malex ist eines der besten und beliebten Mittel gegen Kopfweh, Gliederschmerzen, Schmerzen aller Art, Erkältung, Fieber, Unwohlsein verschiedener Ursachen. Einige Malex, Pulver oder Tabletten, gehören in jede Hausapotheke.

Tiefgekühlte norwegische

FRIONOR-

Fischfilets sind feiner

Doch um hier nicht ins Weite und Breite zu geraten, sei kurz an die Methode unserer Lehrmeisterin Natur erinnert: sie streut das Pikante in bemessenen Prisen übers weithin Ruhige und Gleichmäßige; profan ausgedrückt: sie würzt nach Hausfrauenart. Sie erreicht damit eine Harmonisierung, die nicht im Geringsten einschläfert, es ist vergleichsweise Feuerwerk zwischen gedehnten Ruhepausen.

Die Strukturen stehen in einem eigenwilligen Verhältnis zur Farbe. Bei gleicher Färbung erscheint der rauhgenarbte Stoff dunkler und der glänzende heller als der matte; Vertiefungen sind schattig, Glanz hellt auf. Gerippte Stoffe wie Cord und Manchester sind doppelgesichtig: je nach dem Lichteinfall in die kleinen Furchen wirken sie hell bis dunkel . . . und so weiter. Das Thema, kaum angeschlagen, entpuppt sich als voluminös.

Verzichten wir aber auf tiefgründige Recherchen! Wir dürfen es um so ruhiger, als das vorhin in Erinnerung gerufene Natur-Rezept besseres bewirkt denn schöne Analysen – wenn Sie es befolgen!

In der warmtonigen Stube zum Beispiel kann eine der vielen schönen Blattpflanzen die Funktion der anregenden Ingredienz übernehmen. Was wir dabei unbewußt mit breitem Behagen genießen, ist nicht allein die Gemeinschaft unserer Wohnkultur mit der Natur, sondern die auf dem Gegensatz warm-kalt beruhende Harmonie. «Hier ist es gemülich», oder «bei Euch ist es jetzt aber heimelig» sagt der Besuch.

In dieser Gegenüberstellung warm-kalt kommen wir auf die Erkenntnis des Malers Cézanne zurück: «Die Kontraste und Übereinstimmung der Farbtöne: darin liegt das Geheimnis.» Das Rezept fanden Sie bereits angewandt im Abschnitt über die kombinierte Harmonie. Führen wir es hier zunächst negativ vor und zwar in bezug auf die moderne Innendekoration: Schwarz, Blau, Gelb, Grün, Braun – und was man will – stehen sich in barbarischer Kakophonie gegenüber. Es spricht eine einzige Absicht daraus: modern zu wirken um jeden Preis. Aber wenn sich diese Absicht in solchen Eintopfgerichten versucht, erreicht sie nicht im Entferntesten etwas Modernes, sondern nur etwas Schlechtes, nämlich die barbarische Buntheit, die Kindern und Wilden Entzücken bereitet.

Wie aber sieht die positive Anwendung des Cézanne-Rezeptes aus? Nehmen wir als Bei-

Kennen Sie den Suppen-Lunch?

Der Suppen-Lunch ist ein ausgezeichnetes, urgemütliches Essen — im «Hui» gekocht und gar nicht teuer! Im Mittelpunkt steht die neue Knorr-Suppe *Gelb-Erbs mit Rauchspeck*: Sie ist allein schon — beinahe — ein Essen. Es braucht nur noch eine kleine Zugabe, und die Suppe wird zum Suppen-Lunch. Machen Sie einen Versuch! Wer weiss, bald werden auch Sie zum begeisterten Suppen-«Löntschler»...

Einige Tips für den Suppen-Lunch:

In der gekochten Suppe ein paar Würstchen wärmen – die Mahlzeit ist fertig und alle sind glücklich dabei!

Eine Schüssel Salat – zuerst serviert, weils gesünder ist so – dann Knorr Gelb-Erbs mit Rauchspeck *und frische Brötli.*

Die letzten 5 Minuten Gnagi oder Rippli mitkochen! Jeder Fürst wird da zusitzen, sofern er weiss, was gut ist...

«Gelb-Erbs», bereichert mit gerösteten Brotwürfeli, dann ein Stück Apfelwähe oder «öppis Süesses vom Beck».

Knorr Gelb-Erbs mit Rauchspeck

spiel einen Raum für häuslich Gesinnte, für gemüthafte Stubenhocker, die auch den Gästen eine wahrhaft häusliche Atmosphäre vermitteln wollen – also:

a) *übereinstimmende Warmtöne,* nach oben licht (elfenbein usw.), nach unten (Möbel, Teppiche, Parkett) materialisierendes Braun, in dem sich mäßig eingestreut, etwa als Intarsien oder Stoffmusterungen, die hellen Töne wiederholen dürfen.

b) *Kontraste.* Nochmals grün, als Blattpflanze bereits angedeutet, nun aber im Tischtuch, in der Polsterung der Möbel oder auch im Teppich wiederholt. Vorhänge? Eine Liaison beider! Dazu in bescheidenen Prisen kleine Rot- und Blauakzente, wie sie sich als Kupfergefäße, Gemälde, Buchrücken, Lampen, Vasen usw. fast von selbst einfinden und einfügen.

Und wie präsentiert sich die analoge Anwendung auf andere Farbpaare? Nehmen wir als Beispiel eine gelb-orange-blau-Kombination. Idee: ein Raum anders als die anderen, nicht bürgerlich-normal, sondern akzentuiert, etwas gewagt, Sonne und ultramarinblauer See im häuslichen Lebensraum.

1. Übereinstimmende sonnige Töne: lichtgelbe Decke, cognacfarbenes Tischtuch, Parkett mit hellen Holzeinlagen.

2. Kontraste: Geschirrschaft mit prinzenblauen Kunststoff-Füllungen, entsprechende Polsterstühle und gleichfarbiger Teppich. Gegenseitige Einbeziehung der Farbe. Kleine Rot- und Grüneffekte wie oben.

Halten Sie zum Schluß fest: ob Sie die Krawatte zum Hemd abstimmen, den Hut zum Kleid, den Fensterladen zur Fassade oder die Tapete zur Möblierung: was sich hier bewährt, empfiehlt sich dort – und nie ist Langeweile. Immer ist wegen der Helligkeiten und Dunkelheiten, Klarheiten und Trübungen, Mengen und Unmengen, Tönen und Nuancen für neue Überraschungen und Knacknüsse gesorgt. Knacken Sie sie! Mit viel Erfolg!